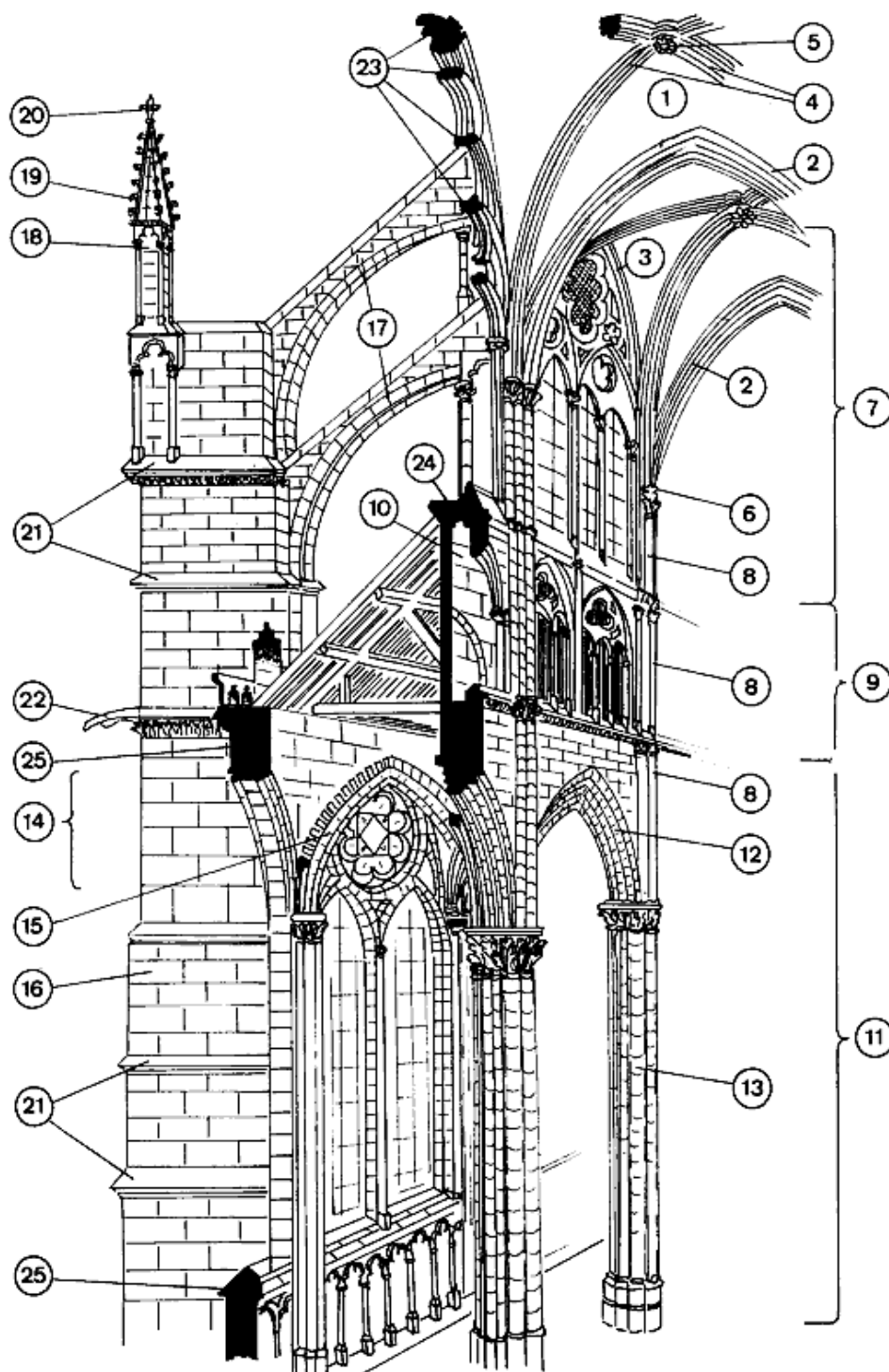


ARCHITEKTONISCHE GRUNDBEGRIFFE IN DER GOTIK



1. Kreuzrippengewölbe des Mittelschiffs; 2. Gurtbogen; 3. Schildbogen; 4. Kreuzrippe; 5. Schlussstein; 6. Ansatzpunkt der Last und des Schubs; 7. Maßwerkfenster des Mittelschiffs; 8. Runddienste; 9. Triforienzone mit Laufgang; 10. Wand hinter dem Laufgang; 11. Arkadenzone; 12. Arkadenbogen; 13. Rundpfeiler; 14. Kreuzrippengewölbe des Seitenschiffs; 15. Gurtbogen; 16. Strebepfeiler; 17. Strebebogen; 18. Fiale; 19. Krabbe; 20. Kreuzblume; 21. Wasserschlag; 22. Wasserspeier; 23. Schnitt durch das Maßwerkfenster des Mittelschiffs; 24. Schnitt durch den Laufgang der Triforienzone; 25. Schnitt durch die Außenwand des Seitenschiffs

ARCHITEKTONISCHE GRUNDBEGRIFFE IN DER GOTIK

Apsis (Pl.: Apsiden) (griech., Bogen, Rundung)

halbbrunder Raum, überwölbt mit einer Halbkuppel, der das Mittelschiff an seiner Stirnwand abschließt. Im christl. Sakralbau die Altarnische für den Abschluss des Chores. Das gotische Streben nach Raumvereinheitlichung hat die Absonderung von Chor und Apsis aufgehoben und diese so in den Chor einbezogen, so dass man nicht mehr von einer Apsis, sondern nur noch von einem polygonalen Chorabschluss sprechen kann.

Architektur (aus dem Griechischen, lat. architectura = Baukunst) bezeichnet die Gesamtheit aller Bauwerke mit künstlerischer Gestaltung, die über die Erfordernisse ihres reinen Zweckes oder der Nützlichkeit hinausgehen. In Abhängigkeit von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten, von Ideen, Vorstellungen und Funktionen eines Bauwerkes werden die Form und die Konstruktion entwickelt.

Wir fragen nach der FUNKTION (sakral, profan / Wohnhaus, öffentlicher Bau, Industriebau, Verkehrsbau, Tempel, Kirche, u.ä.), nach der GESTALTUNG wie KONSTRUKTION (Baumaterial, Bauweise, Statik, Bauelemente, u.ä.), BAUKÖRPER (Grundformen, Fassade, Beziehung zum Umraum), INNENRAUM (Raumformen, Raumbeziehungen, u.ä.), und nach der BEDEUTUNG (Verhältnis von Bau und Gestaltung) sowie nach den Zusammenhängen von Auftraggeber, Architekt, Gesellschaft und Zeit.

Arkade (lat. arcus, Wölbung) Ein Bogen, der auf Pfeilern oder auf Säulen ruht. Arkaden können in einer oder mehreren Etagen übereinander angeordnet sein

Architrav Ein Architrav ist in der griechischen und römischen Baukunst der waagrecht auf den Säulen aufliegende Balken. Allgemein ist der Architrav der waagrechte Schlussbalken, der in der griechischen Architektur auf Säulen, in der römischen und abendländischen Architektur aber auch oft auf Pfeilern und Bogenstellungen aufliegt.



Archivolte (ital., Oberbogen) Bogenlauf über dem >Gewändeportal, oft plastisch gestaltet

Baldachin (lat. Ciborium) dachartiger Überbau über ein Kultobjekt oder einer Statue (=Schirmdach) von >Säulen oder Konsolen unterstützt.

Basilika Das Wort **Basilika** kommt aus dem Griechischen (stoá basilike) und bedeutet soviel wie Königshalle. In Rom wurden mit Basilika größere Markt-, Versammlungs- oder Gerichtshallen bezeichnet. Diese Hallen hatten meist mehrere Schiffe und an der hinteren Seite einen halbbrunden Abschluss. In der christlichen Baukunst wurde der Bautyp der römischen Basilika für den Bau von Kirchen übernommen. Verbreitet waren dreischiffige Bauten. Das Mittelschiff war meist höher als die Seitenschiffe, so dass der Lichteinfall durch eine über den Dächern der Seitenschiffe liegende Fensterreihe (Lichtgaden) erfolgen kann. Aus dem halbbrunden Abschluss entstand die Apsis, wo der Altar stand. Die Basilika wurde zum Grundtyp des Kirchenbaus und beherrschte den Bau bis weit ins Mittelalter. Dabei wurde der Grundtyp durch verschiedene Veränderungen immer weiter

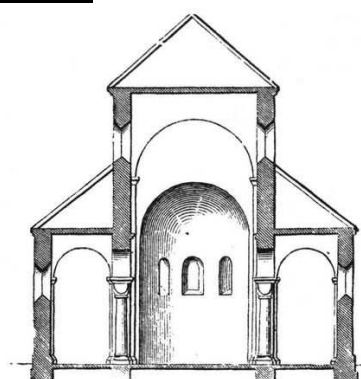


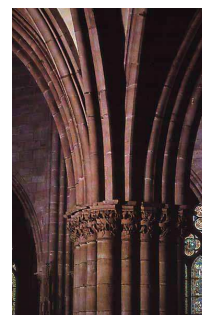
Fig. 141. Querschnitt einer romanischen Basilika.

entwickelt. Schon im vierten Jahrhundert kamen Querschiffe hinzu, dann Krypten, Verlängerung des Apsis zum Chor, Türme und Vorhallen.

Blendarkaden der Wand vorgelegte Bogenfolge ohne Bezug zum strukturellen Aufbau dieses Bauwerks

Blendmaßwerk der Wand vorgelegtes Maßwerk

Bogen der gewölbte Abschluss einer Maueröffnung, der die darüber ruhenden Lasten aufnimmt. Seitlich liegt der Bogen auf dem Widerlager auf. Darauf sitzen die Kämpfersteine. Den obersten Teil des Bogens bildet der Schlussstein. Die Vorderseite des Bogens heißt auch Stirnseite, die Unterseite Laibung. Der Abstand zwischen den Widerlagern ist die Spannweite. Im MA findet der röm. Rundbogen und in der Gotik der Spitzbogen seine Verwendung.



Bündelpfeiler

Bündelpfeiler um einen Pfeilerkern gebündelte Dreiviertelsäulen und Halbsäulen (= Dienste), die sich in das Gewölbe als Rippen fortsetzen

Chor (griech., der gemeinsame Gesang) Die Verlängerung des Kirchenschiffes über die Vierung hinaus, meist mit einer Apsis abgeschlossen. Ort für die Geistlichen (Klerus) und deren Chorgesang (mit Chorgestühl) und für den Hauptaltar, oft höher gelegt. Im MA oft durch Chorschranken oder >Lettner vom Hauptraum der Kirche (Laien) abgetrennt. Der Chor ist durchweg nach Osten (Jerusalem) gerichtet. In der Gotik wird die Sonderung von Chor und Apsis aufgehoben.

Chorumgang ein um den Chor herumlaufender Gang, der durch die Verlängerung der Seitenschiffe entsteht und meistens durch eine offene Bogenstellung vom eigentlichen Chor getrennt wird; oft mit radial angelegten, halbrunden Chorkapellen versehen (Kapellenkranz)

Dachreiter schlankes Türmchen auf dem Dachfirst, oft über der >Vierung;

Dienst hohe Halb- oder Dreiviertelsäule an der Wand oder am Bündelpfeiler, oft zu Dienstbündeln gruppiert, welche die Last von >Gurten („alte“= stärkere Dienste) oder >Grate und >Rippen („junge“ = schwächere Dienste) aufnehmen.

Fassade (frz. face, Vorderseite) Außenseite eines Bauwerks, im engeren Sinne die Schauseite, bei mittelalterlichen Kirchen meist gegen Westen gelegen und mit dem Haupteingang (>Portal) versehen. Die Fassade spiegelt entweder die innere Gliederung des hinter ihr liegenden Baukörpers wider, oder sie ist völlig unabhängig von ihm.

Fensterrose Rundfenster mit >Maßwerk gefüllt, an der Fassade über dem Hauptportal oder an den Querschiffen der Kathedrale das Symbol für Christus oder Maria

Fiale schlankes spitzes Türmchen, oft als Pfeileraufsatz oder als Flankierung des >Wimperg. Die typische architektonische Zierform der Gotik, die deren Vertikalismus unterstützt.

filigran (lat. filum = Faden; granum = Korn) Ausdruck für eine feingliedrige Arbeit

Fries waagerechter Zierstreifen zur Gliederung oder zum Abschluss einer Wandfläche (Flächenstreifen)

Gaden Licht- oder Obergaden: die Fensterzone im Mittelschiff einer >Basilika oberhalb der Säulenstellung; da die Fenster oberhalb der Pultdächer der Seitenschiffe angebracht sind, dringt in diese kaum Licht, und das Hauptschiff erfährt durch die Lichtflut eine starke Betonung.

Gesims, Sims vorspringender waagerechter Mauerstreifen unter dem Dach, bei Türen oder Fenstern: Gurtgesims zwischen den Geschossen, glatt durchlaufend; Kranzgesims schließt den Bau am Dachansatz ab.

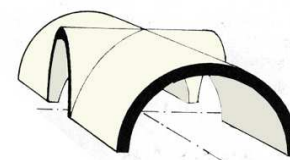
Gesprenge Als Gesprenge bezeichnet man den geschnitzten Zieraufsatz oberhalb gotischer Flügelaltäre. Es besteht meist aus schlank nach oben strebenden > Fialen und Tabernakeln die meist mit

reichem Zierwerk und Figuren besetzt sind. Weit verbreitet waren dabei Altaraufbauten aus drei turmartig nebeneinanderliegenden Schmuckfeldern. Als figürlicher Schmuck der Gesprenge dienten meist Kreuzigungsgruppen mit Maria und Joseph, aber auch Heiligenfiguren oder Schmerzensmann-Darstellungen und Engel mit den Leidenswerkzeugen Christi sowie Wappen der Auftraggeber. Mit der Hinwendung zur Renaissance wurde immer öfter auf die Figuren verzichtet und diese durch Pflanzendarstellungen ersetzt.

Gewände die schräggeschnittenen Wände einer Wand- oder Fensteröffnung (Stufenportal, Gewändeportal)

Gewölbe Gebogene, meist aus keilförmigen Steinen zusammengesetzte Raumdecke. Druck und Schub des Gewölbes werden von Mauern oder Pfeilern als Widerlager aufgefangen. Neben dem einfachen Tonnengewölbe treten in der Baugeschichte auch kompliziertere Gestaltungen auf, wenn sich die Gewölbe schneiden. Die dabei sich schneidenden Schnittlinien (Grate) geben dem Gewölbe den Namen Kreuzgewölbe=Kreuzgratgewölbe.

Vom Kreuzrippengewölbe spricht man, wenn dem Gewölbe noch gemauerte Rippen aufgelegt sind. Dabei können in der Spätgotik Muster entstehen wie beim Netzgewölbe oder beim Sterngewölbe;



Kreuzgratgewölbe



Kreuzrippengewölbe

Giebel Die Abschlusswand der Schmalseite eines Satteldachs (Dreiecksform)

Gotik Als **Gotik** bezeichnet man die kunstgeschichtliche Epoche zwischen 1150 und 1500, die der Romanik folgte und von der Renaissance abgelöst wurde. Gotik umfasst alle Gattungen der Kunst bis hin zum Kunsthandwerk.

Der Name Gotik taucht zuerst bei Giorgio Vasari (1511 – 1574) auf, der das Wortpaar Maniera Gotica von den **Goten** (Barbaren) ableitete und damit die Baukunst nördlich und westlich der Alpen (Frankreich, Deutschland, England) bezeichnete. Tatsächlich machte Italien diese kunstgeschichtliche Epoche nur in abgeschwächter Form mit (die einzige mit den französischen Kathedralen zu vergleichende gotische Kirche ist der Mailänder Dom). Die **Gotik in Frankreich** begann keineswegs im Süden, wo man – durch die Abwehr der Mauren von der Pyrenäenhalbinsel bedingt – in direkten Kontakt mit der islamischen Baukunst gelangt war und von dort den Spitzbogen entlieh. Zuerst wurde in und um Paris (Île de France), später in Südfrankreich, Spanien, England und erst ab Mitte des 13. Jh. in Deutschland im gotischen Stil gebaut. Neben Kirchen wurden Rathäuser, Spitäler und Bürgerhäuser im gotischen Stil errichtet.

Grundriss der in einer Planzeichnung dargestellte horizontale Schnitt durch ein Geschoss

Gurtbogen Gewölbebogen, Trennungsbogen zwischen zwei Jochen. Dient der Gliederung und Verstärkung

Hallenchor Mehrschiffiger Chor mit gleicher Höhe der einzelnen Schiffe: dadurch verliert die Choranlage viel von ihrer Sonderstellung und wird so in das Langhaus einbezogen;

Hallenkirche Kirche mit (fast) gleich hohen Seitenschiffen, die unter einem Dach zusammengefasst sind, im Gegensatz zur Basilika. Dies entspricht dem Streben nach einer Vereinheitlichung des Raumes in der Spätgotik.

Joch Gewölbeeinheit zwischen zwei >Gurtbögen (Gewölbebögen), ein von einem >Gewölbe überspannter Raumabschnitt; Joch ist die Bezeichnung für eine häufig unregelmäßige Unterteilung eines Bauwerks durch Pfeiler oder Säulen. Diese Gewölbefelder findet man besonders bei Basiliken, mit rechteckigem oder quadratischem Grundriss.

Kapelle (lat. capella, Gotteshaus) ursprünglich der Sängerkor in der Kirche

Kapellenkranz zum >Chor hin geöffnete Kapellenreihe

Kapitell (lat. caput, Kopf; capitellum, Köpfchen) plastisch ausgebildetes Kopfstück einer >Säule, eines >Pfeilers oder >Pilasters. Meist mit ornamentaler, pflanzlicher oder figürlicher Verzierung: das gotische Blattkapitell;



Kathedrale (griech. /lat. cathedra, Stuhl) Sitz des Bischofs, Bischofskirche, die bischöfliche Hauptkirche; Bezeichnung vor allem in Frankreich, Spanien und England gebräuchlich, in Norddeutschland Dom und in Süddeutschland Münster genannt;

Königsgalerie Galerie oberhalb der Portale an den >Fassaden gotischer Kathedralen, in der die Skulpturen der Könige Israels als Vorfahren Jesu stehen;

konkav (lat.) „hohlrund“, nach innen gewölbt;

Konsole (frz. console, Möbel/ console, trösten) Kragstein, ein aus der Mauer vorspringender Stein zum Tragen von Balken, Balkonen, Figuren u.ä.;

Krabbe (mhd., kriechen, krabbeln) eine gleichsam emporkriechende Verzierung in Gestalt eines Blatt- oder Knollenornaments an >Fialen, >Strebebogen, >Wimpergen;

Kreuzblume Knospe oder Blume mit kreuzförmig angeordnetem Blattwerk. Abschlussform an >Fialen, >Wimpergen, Turmhelmen u.a.

Kreuzgratgewölbe entsteht, wenn sich zwei gleichgroße Tonnengewölbe rechtwinklig schneiden. Die Schnittstellen heißen Grate, >Gewölbe;

Kreuzrippengewölbe die Rippen als Verstärkung an den Graten machten den quadratischen Grundriss überflüssig, >Gewölbe;

Krypta (griech. krypto, verborgen, geheim) die „verborgene“ Unterkirche. Grablege für weltliche oder kirchliche Würdenträger oder für Reliquien oder für Heilige, meist in romanischen Kirchen unter dem Chor gelegen

Kuppel (lat. cupa, Tonne, Gewölbe) Überwölbung eines Raumes auf meist kreisrunder Basis

Laibung bei Fenster- und Portalöffnungen die rechtwinklig zur Mauer verlaufende Schnittfläche, >Bogen

Langhaus Langgestreckter Teil des Mittelschiffs für die Gemeinde, zwischen Westfassade und Vierung, bzw. Chor;

Laterne (lat. laterna) türmchenartiger Aufbau auf dem Scheitel einer Dachkonstruktion, besonders einer Kuppel. Sie leitet Licht nach innen.

Lettner (lat. lectorium = Leseputz) Trennschranke aus Stein zwischen dem Priesterchor (Raum für die Geistlichen) und dem Laienpublikum (Laienschiff). Als Lese- und Sängerbühne benutzt; heute nur noch wenige erhalten.

Lichtgaden >Obergaden; die Fensterzone im Mittelschiff der Basilika, oberhalb der Säulenstellung; >Gaden

Lisene auch **Mauerblende**, schmale und leicht hervortretende vertikale Verstärkung der Wand, ohne Basis und Kapitell als gliedernde Wandvorlage

Maßwerk Bauornament der Gotik aus Profilsteinen in der Füllung des oberen Fensterabschlusses oder im Radfenster; später auch zur Gliederung von Wandflächen verwendet. Das Maßwerk geht von geometrischen Formen aus: konstruierte, „gemessene“ Zirkelschläge als ein abstrakt geometrisches Ornament, > Drei- oder Vierpass



Dreipass



Vierpass

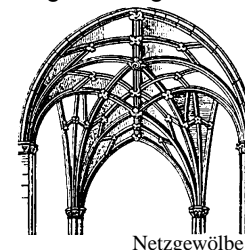


Fünfpass

Mittelschiff die langgestreckte Säulenhalle, der mittlere Raum eines mehrschiffigen Langhauses, >Basilika;

Münster (lat.) eigentlich die Klosterkirche, später in Süddeutschland für den Bischofssitz gebräuchlich;

Netzgewölbe spätgotische Gewölbeform mit „Netzmuster“; >Gewölbe



Netzgewölbe

Obergaden die Fensterzone im Mittelschiff der >Basilika, auch >Lichtgaden, oberhalb der Säulenstellung;

Pantokrator (griech.) Christus als Weltenherrscher, in der Linken das Buch des Lebens, die Rechte segnend und mahnend erhoben; häufig in der >Apsis oder im >Tympanon, oft umgeben von den Evangelisten;

Pass (frz. pas, Schritt > das Schrittmaß, das Zirkelmaß) gotische Maßwerkfigur, Kreisteil des Maßwerks; nach der Anzahl der durch Nasen getrennten Kreisbögen >Drei-, >Vierpass usw.

Pfeiler (lat. pila) senkrechte Stütze mit quadratischem, rechteckigem oder polygonalem Querschnitt; > Strebepfeiler

Pfeilerarkaden in einer Reihe auf Pfeilern aufliegende Rundbögen, auch in mehreren Etagen übereinander möglich; auch Rundbogenarkaden genannt.

Pilaster (lat.) Wandpfeiler, ein mit der Wand verbundener, aus ihr nur flach heraustretender >Pfeiler, der im Unterschied zur >Lisene eine Basis und ein >Kapitell hat.

Plinthe (griech. Ziegel) flache Platte unter einer Säule, einem Pfeiler oder einer Plastik; Fußplatte;

polygonal (griech.) vieleckig

Portal (lat. porta, Pforte, Tür, Tor) künstlerisch gestalteter, größerer Eingang, Haupteingang; Bauteile: Gewände, Archivolten, Architrav, Tympanon, Wimberg, Fialen;

Portikus (lat.) von Säulen oder Pfeilern getragene Vorhalle als Vorbau an der Hauptseite eines Gebäudes;

Profanbau (lat. profanum, entheiligen, entweihen) Unter dem Begriff Profanbau werden alle Bauwerke ohne religiöse oder kultische Nutzung zusammengefasst. Drei Hauptgruppen sind in der Profanarchitektur zu unterscheiden: Burg- und Palastbauten, Wohn- und Komunalbauten, Stadtentwicklung.

Proportion (lat. proportio, Verhältnis) das sinnvolle Maßverhältnis von Teilen untereinander und zum Ganzen;

Pulldach das aus einer einzigen Schrägfläche gebildete Dach, z.B. über den >Seitenschiffen der >Basilika;

Querschiff der quer zum Langhaus liegende ein- oder mehrschiffiger Bauteil einer Kirche, auch **Querhaus** oder **Transept** genannt. Der Kreuzungspunkt zwischen Mittel- und Querschiff wird als **>Vierung** oft besonders hervorgehoben.

Radfenster >Fensterrose

Relief (frz. hervortreten, eine erhabene Arbeit) Das „erhabene“ Bild, hier die aus Stein gehauenen halbplastischen Figurendarstellungen, meist im **>Tympanon**;

Rippe plastisch dem Gewölbe oder einer Fläche aufgelegtes, meist profiliertes Steinband (Steinbogen), sie bildet das Gerüst der Wölbung, wenn sie konstruktiv eingesetzt wird; zwischen den Rippen werden die Gewölbefelder (Kappen) ausgefüllt; im frühen und späten MA wurden sie auch rein dekorativ verwendet;

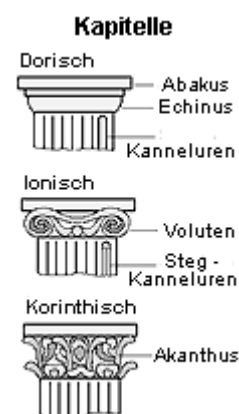
Riss (ahd. ritzen, reißen) Zeichnen mit dem Silberstift auf Pergamentpapier. Der gotische Bauplan einer Kirche wurde **Riss** genannt; **>Grundriss**, **Aufriss**;

Rund- und Spitzbogen rund oder spitz gewölbte Konstruktion in einer Maueröffnung oder Halle. Der Bogen bietet die einzige Möglichkeit, um in Steinbau größere Spannweiten zu überbrücken, da er die Last abfängt und auf die Stützen verteilt. Der Rundbogen entspricht einem Halbkreisbogen, der Spitzbogen wird aus zwei Kreisbögen konstruiert, die sich im Scheitel überschneiden und eine Spitze formen. So ermöglicht der Spitzbogen noch weitere Spannweiten als der Rundbogen.

Rundpfeiler Stütze ohne die Schwellung (Entasis) der antiken Säule, kann jedoch **>Basis** oder **>Kapitell** haben.

Sakralbau (lat. sacrum, einer Gottheit geweiht) ist die zusammenfassende Bezeichnung für alle Bauten, die kultischen und religiösen Zwecken dienen.

Säule eine runde, zylinderförmige Stütze, die in der griechischen Antike drei verschiedene Ordnungen entwickelt hat: die dorische, ionische und korinthische Ordnung



Säulenportal Portal, in dessen abgetreppten (**>Stufenportal**) und nach hinten sich schräg verengende Gewände (**>Gewändeportal**) kleine Säulen eingestellt sind. Treten an deren Stelle Figuren, so spricht man auch vom **Figurenportal**.

Schildbogen Bogen über dem Obergadenfenster, welches typisch für die Basilika ist.

Schlussstein ist der mittelste oder oberste Stein eines gemauerten Bogens oder Gewölbes. oft reich verziert;

Seitenschiff parallel zur Längsachse verlaufende Raumteile einer Kirche, die rechts und links vom Mittelschiff durch Säulen oder Pfeilern getrennt sind; **>Basilika**

Skelettbau auch **Gliederbau**: Konstruktionsprinzip

Die Standfestigkeit des Bauwerkes wird durch die Aufspaltung der Last in immer kleinere Anteile erreicht, die durch einzelne Trageelemente (Skelett) aufgefangen werden können. Im Gegensatz zum **Massivbau** trägt ein Rahmengerüst die entlasteten, dazwischengespannten Wände. Das tragende Skelett bestimmt die Form des Baukörpers. Es kann außen sichtbar bleiben, verputzt oder verkleidet sein.

Obwohl schon in der Spätantike **Strebewerk** verwendet wurde, erreicht es im sakralen Steinbau der Gotik seine höchste Vollendung. **> Strebewerk**

Spitzbogen die typische Stilform in der gotischen Architektur >Rund- und Spitzbogen;

Stabwerk Gesamtheit der schmalen steinernen Stäbe, die das gotische Fenster in senkrechte Felder aufteilen und das Maßwerk stützen;

Strebebogen ein über das Seitenschiff hinweggespannter Steinbogen, der den Druck der Gewölbe und des Daches vom Mittelschiff auf die >Strebepfeiler überträgt;

Strebepfeiler eine zur Verstärkung der Außenmauer der Seitenschiffe vorstehende Mauerzunge am Widerlager des Gewölbes, um den Druck der Strebebögen aufnehmen zu können; Teil des Strebewerks;

Strebewerk das hervortretende System von Strebebögen und Strebepfeilern, das die Schubkräfte des Daches und des Gewölbes ableitet und die Mittelschiffmauern stützt; das Strebewerk gibt in seiner Skelettbauweise den gotischen Kathedralen ihr charakteristisches Aussehen.

Als **Strebewerk** versteht man die Gesamtheit der Pfeiler und Mauervorlagen, die den Seitenschub von Gewölben auffangen. Es besteht aus möglichst leichten Strebebögen, die den Gewölbeschub auf Strebepfeiler abtragen. Zur statischen Verbesserung erhalten die Strebepfeiler Aufsätze in Form verzierter Türmchen (>Fialen). Bei sehr hohen Mittelschiffen können mehrere Strebebögen übereinander angebracht sein. Durch vielfache Schmuckformen (>Maßwerk, >Krabben) verziert, kann das Strebewerk seine unverzichtbare Konstruktion verbergen.

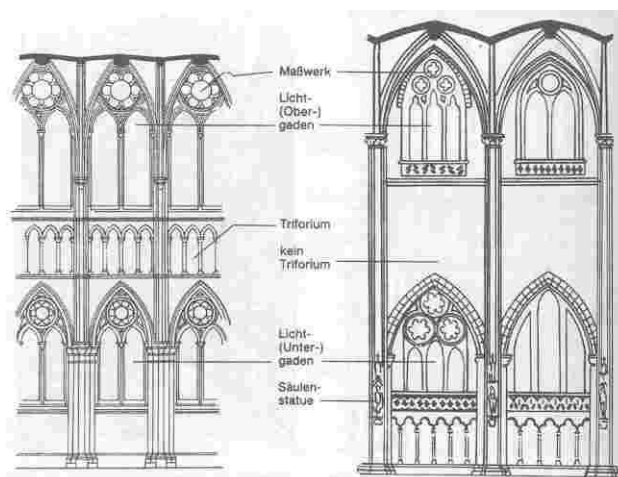
Stufenportal stufenförmig (gestaffelt) in die Mauer eingeschnittenes Portal, bei dem der Rahmen zumeist durch Säulen und Figuren besonders geschmückt ist; >Gewändeportal, >Figurenportal

Tonnengewölbe >Gewölbe



Triforium (altfrz. Trifoire, durchbrochene Arbeit) auch: Dreibogenöffnung; schmaler, in drei oder mehr Bögen sich öffnender Laufgang über den >Arkaden unter den Fenstern (Obergaden) des Mittelschiffs, des Chores und des Querschiffs, weniger von praktischer als von ästhetischer Bedeutung (Wandgliederung). Blendtriforien verzichten ganz auf den Gang.

Triumphbogen der große Bogen, der das Langhaus vom Querschiff oder Chor trennt; im antiken Rom der reliefgeschmückte Ehrenbogen



Trumeau (frz. Pfeilerspiegel, Fensterpfeiler) **Mittelpfeilerstütze** einer breiten, doppelflügeligen Portalöffnung;

Türsturz >Architrav, Steinbalken unter dem >Tympanon, quer über der Portalöffnung;

Tympanon dreieckiges Giebelfeld eines antiken Tempels und das **Bogenfeld** über dem Türsturz einer christlichen Kirche, meist mit figürlichen Schmuck versehen

Umgangschor >Chor

Verkröpfung >Gesims, das um senkrechte Wandvorlagen oder Mauervorsprünge im Winkel herumgeführt wird;

Vertikalismus Tendenz, die nach oben weisenden Bauelemente deutlich zu betonen, ganz im Gegensatz zu den horizontal verlaufenden Bauelementen; für die Gotik der ausgeprägte, typische Stil

Vierpass >Pass

Vierung quadratischer Raum, der durch die Durchdringung vom gleich breiten Langhaus und dem gleich breiten Querhaus entsteht, begrenzt durch den Vierungsbogen; darüber erhebt sich oft ein Vierungsturm.

Wasserschlag Abschrägung an den Geschossen der Strebepfeiler oder Außenwände für den Wasserablauf

Wasserspeier oft als groteske Steinfigur gestaltet, über die das Regenwasser vom Dach weggeleitet wird

Wimperg gotischer Ziergiebel über Fenster- und Portalöffnungen, häufig von Fialen flankiert. Das Giebelfeld ist mit >Blendmaßwerk gefüllt, die Giebelschrägen mit >Krabben besetzt, die Spitze oft mit einer >Kreuzblume bekrönt; der Wimperg unterstützt die vertikale Stoßkraft des >Spitzbogens.

Zwickel dreieckige Fläche zwischen Bogen und Rechteck.

